

Liebe Freunde,

für die Einladung zu der heutigen Stolpersteinverlegung möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Es ist für mich eine große Freude zu sehen, dass wir gemeinsam nicht nur von der Erinnerungskultur sprechen, sondern diese auch gemeinsam leben. Aus dem gemeinsamen Erinnern soll unsere Stärke für weiteres gemeinsames Handeln erwachsen. Wir wollen zusammenarbeiten an einem Europa des Friedens, der Demokratie, der Toleranz und der Solidarität. Gemeinsam wollen wir heute 5 Menschen gedenken. Gemeinsames Gedenken ist wichtig, es soll darum gehen, sich zu erinnern und Gewalt, die von Menschen ausging und die Menschen erleiden mussten, einen Namen zu geben! Darin liegt wahrscheinlich der eigentliche Sinn der Stolpersteininitiative

– an Menschen zu erinnern, die es nicht mehr gibt, weil sie Opfer eines brutalen Terrorregimes geworden sind.

Dass wir uns so zahlreich versammelt haben und vor allem auch viele jüngere Menschen heute unter uns sind, ist für mich ein ermutigendes Zeichen mit Aussagekraft:

Wir legen Zeugnis ab gegen das Vergessen des Leids, des Unrechts, das Menschen und allen Verfolgten in der Zeit des Nationalsozialismus angetan wurde.

Wir legen Zeugnis ab und Steine in den Boden, denn:

„Die Menschen schweigen, der Stein hat beschlossen zu reden.“

Diese Aussage Bertholt Brechts zu „Mutter Courage“ entstand 1939 im skandinavischen Exil am Vorabend des zweiten Weltkriegs. Das Theaterstück ist eine Warnung: an Regierungen, die mit dem Hitlerregime Geschäfte machten. An den kleinen Mann auf der Straße, der nach Machtzuwachs giert.

Diese Warnung ist zeitlos. Auch Steine sind zeitlos. Sie nehmen eine Rolle als Mahner und Erinnerer über das Schicksal der einzelnen Menschen ein.

Die Steine sagen: "Nie wieder!"

Das ist unsere Verantwortung, eine Verantwortung, die wir an die Generationen der Kinder und Kindeskinde weitergeben müssen: Nie wieder dürfen wir zulassen, dass andere den Boden bereiten, für nationalsozialistische Ideologien, für neuen Antisemitismus, Ausländerhass. Nie wieder dürfen Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Und nie wieder dürfen wir wegschauen, wenn die Werte der Zivilisation in den Schmutz gezogen werden.

Ja, niemals wieder. Doch viel schwieriger ist die Frage, wie wir dieser Verantwortung gerecht werden.

Wir können nichts ungeschehen machen. Auch mit der heutigen Verlegung der Stolpersteine nicht. Wir sind es den Opfern schuldig, dass wir ihr Leid nicht aufwiegen, aufrechnen und relativieren, denn es ist unermesslich.

Zusammen haben wir unsere Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen.

Es ist eine schwierige Geschichte, ja, eine furchtbar schwierige Geschichte. Und doch ist es eine Geschichte, die uns Richtmarke für die Zukunft gibt, wenn wir immer wieder aufs Neue bereit sind, sie anzunehmen und aus ihr zu lernen.

Unsere gemeinsame Geschichte macht uns stark auf unserem Weg,

unsere Städte, unser Länder, Europa und die Welt Tag für Tag, Stück für Stück und Stein für Stein besser zu machen.

Vielen Dank.